

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 *M.* 10 *S.* monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 *M.* 25 *S.*; auswärts 1 *M.* 45 *S.* Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 41.

Donnerstag, 7. April 1892

28. Jahrgang.

Bestellungen

auf die wöchentlich 3 mal erscheinende „Wildbader Chronik“ für das

2. Quartal

werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postanstalten und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährlich 1 *M.* 10; monatlich 40 *S.*, im Bezirk 1 *M.* 25; auswärts 1 *M.* 45 *S.*

Das **Illustr. Sonntagsblatt** wird jeden Samstag gratis beigegeben.

Inserate haben bei der allgemeinen Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.

Württemberg.

Heilbronn, 1. April. Herr Oberbürgermeister Paul Hegelmaier wird demnächst vor der R. Strafkammer erscheinen; es ist gegen ihn das Hauptverfahren wegen falscher Beurkundung im Amte eröffnet.

Heilbronn, 4. April. Am Samstag abend hat sich hier ein sehr bedauerliches Unglück zugetragen. Von 4 jungen Leuten, sämtlich Brauburschen welche sich in einem kleinen eisernen Nachen auf den derzeit ziemlich hochgehenden Neckar wagten, sind 3 ertrunken. Nur einer konnte schwimmend das Ufer erreichen. Wie es heißt, hätten 2 der Verunglückten die Plätze wechseln wollen, wodurch das Fahrzeug stark ins Schwanken geriet, schließlich umkippte und — da es ein eiserner Nachen war, deren Ausleihung man überhaupt verbieten sollte — sofort auf den Grund sank. Obgleich viele Menschen durch ihre Hilferufe ans Ufer gelockt wurden, scheint doch Niemand die Geistesgegenwart gehabt zu haben, mit dem in der Nähe befindlichen Rettungsnachen oder sonstigen Werkzeugen zu Hilfe zu kommen. Ein Leichnam wurde am Samstag abend, die beiden andern gestern abend aufgefunden.

Solitude, 3 April. Für Naturfreunde dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß gegenwärtig in dem Garten des Schloßverwalters hier, die Krokusblume in ihrem lieblichen Blau den schönsten Blütenflor entfaltet.

Bebenhausen, 4. April. Ferne von seinem Amtssitz im Schönbuch, begehrt heute der Mann, der sich seit fast 40 Jahren, seit 38 Jahren als leitender Forstmeister der Pflanze des Schönbuchs widmete, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum; es ist dies Forst

Dr. Tscherning in Bebenhausen, in den weiteren Kreisen bekannt als der verdienstvolle Erforscher der Geschichte des Klosters Bebenhausen, der seiner Zeit die Anregung dazu gegeben hat, daß dieses Juwel mittelalterlicher Baukunst, zugleich eine kulturgeschichtlich interessante Klosteranlage, der zunehmenden Verwahrlosung entrisen und in so schöner Weise durch König Karl erneuert und zu seinem Lieblingsitz gemacht worden ist. Den Wünschen des allgemein verehrten Jubilars entsprechend, unterblieb eine Feier des Tages.

Calw, 2. April. Gestern wurde eine Ladnerin hier verhaftet, welche ihre Herrschaft schon seit längerer Zeit bestahl und die gestohlenen Waren mit der Post in ihre Heimat sandte. Dieselbe zog dadurch Verdacht auf sich, daß sie gewöhnlich am Sonntag ein Paket abschickte. Bei einer Durchsuchung ihres Zimmers fand man noch verschiedene wertvollere Gegenstände in den Kleidern eingenaht. Sie sieht nun ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

Niedlingen, 3. April. In der verfloffenen Woche haben sich im Bezirke gefährliche Burschen gezeigt. Hier wurde einem sparsamen jungen Mann seine sämtlichen Kleidungsstücke im Werte von 100 *M.* gestohlen; seine alten zerlumpte Kleider ließ der Dieb zurück. — Am Donnerstag wurde ein Wirt von Neutra im Walde zwischen Dürmentingen und Crisdorf von 2 Strolchen angefallen und erhielt einen Stich, der aber zum Glück nicht in den Leib drang. Die Zahl der armen Reisenden im Bezirk ist gegenwärtig eine ungewöhnlich große.

Siudschau.

Freiburg, 2. April. Das große Brandunglück, welches einer armen Familie von acht Köpfen das Leben kostete, ist nachweislich durch Petroleum entstanden. Die neuen Mieter des 3. Stockes, die am 2. April ihre Wohnung beziehen sollten, hatten die hölzerne Treppe reichlich mit Petroleum eingerieben, damit sie schön glänze. Dieses Verfahren verschuldet es, daß gerade das Treppenhaus unglaublich rasch abbrannte und die Bewohner des Dachstockes rettungslos verloren waren. Der umgekommene Stibent Lederle hatte 9 Kinder, von denen 2 außerhalb untergebracht waren. Das älteste der 7 Anwesenden, eine 17jährige Tochter, konnte über das Dach entkommen und rief dem ans Fenster eilenden Vater zu, er möge nachkommen. Allein dieser antwortete: „Ohne die Mutter gehe ich nicht!“ Die Mutter war am Tage des Brandes in der Entbindungsanstalt gewesen, aber abends nach Hause zurückgekehrt, um noch einmal mit ihren

Kindern zusammen zu sein. Das Mitleid mit den Unglücklichen ist groß.

Sahr, 31. März. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein Mädchen halberstarrt aus dem Sulzbache gezogen worden sei und von einem Burschen hineingestoßen worden sei, behauptet habe. Wie sich nun herausgestellt hat, hat das Mädchen einen Selbstmordversuch gemacht. Es war eine 15 Jahre alte Cigarrenmacherin aus Nietersheim.

Schopfheim, 1. April. Aus jetzt noch unbekanntem Gründen erschoss sich gestern in Basel der Redakteur des hiesigen Tageblattes, Herr Leo Nefmer, der auf den 1. April ds. Jrs. seine Entlassung erbeten und sie auch erhalten hatte.

Berlin, 4. April. Bismarcks Bruder, 81 Jahre alt, ist an Lungenentzündung schwer erkrankt.

Berlin, 3. April. Nach einer Meldung der „F. Ztg.“ wurde in dem Hause der Neuen Friedrichstraße, in dem das Polizeirevier Nr. 14 sich befindet, heute Früh der nur mit Hemd und Strümpfen bekleidete Leichnam einer jungen Prostituierten unter dem Absatz der ersten Treppe gefunden. Der Hals war mit einer Schnur zusammengeschnürt, die Arme und Beine waren mit Stricken gebunden. Wahrscheinlich liegt ein Lustmord vor.

— 5. April. Unterhandlungen zwischen Rußland und Deutschland behufs Erleichterung der Handelsbeziehungen sind angebahnt.

Friedrichshagen, 2. April. 5000 Personen nahmen an dem Bismarck dargebrachten Fackelzug teil. Bismarck sagte in seiner Antwort, auf die an ihn gerichtete Ansprache: Wenn wir an dem Erreichten festhalten, sind wir stark genug, uns zu wehren, nach rechts wie links hauen wir alle in die Pfanne, aber angreifen würden wir nie.

Bern, 4. April. Auf dem Greifensee bei Niederuster (Kanton Zürich) ist gestern Nachmittag ein Dampfer untergegangen. Einzelheiten fehlen. Bisher sind 2 Leichen aufgefunden. Uster liegt 20 Kilometer von der Bahn weg nach Rapperswil. Dort liegt rechts der Bahn, der Greifensee mit Schloß, das 1444 von Breitlandenberger heldenmützig gegen die Eidgenossen verteidigt wurde. Der Ritter wurde nach der Einnahme des Schlosses mit 60 seiner Getreuen bei Manikon hingerichtet.

Zürich, 4. April. Bei dem Schiffsunglück sind 4 von 41 Personen ertrunken. Die Katastrophe wurde durch Überfüllung des Schiffes verursacht.

Paris, 3. April. Ravachol hat eingestanden, der Urheber der beiden Explosionen auf dem Boulevard St. Germain und in der

Rue de Clichy gewesen zu sein und behauptet, das hiebei nicht verwendete Dynamit sei vernichtet worden.

Paris, 4. April. Die Polizei verhaftete gestern einen Mann in Frauenkleidern, dessen Signalement dem des Anarchisten Gustav Mathieu, des Hauptmitchuldigen Ravachols, entspricht.

Madrid, 4. April. Die Blätter melden die Auffindung einer Dynamitbombe in dem neuen Palast der Königin-Regentin im Seebade San Sebastian. Zwei der That verdächtige Anarchisten wurden verhaftet.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 1. April. Das Katharinenstift hat gestern einen sinnigen Schmuck erhalten. Auf den Wunsch unseres seitherigen, zwar nicht von der Badepogis, aber von seinem Amte zurückgetretenen Badearztes, der vor 20 Jahren dieses Landesbadespital mit badbedürftigen Verwundeten aus dem Kriege 1870/71 selbst eröffnet hat, brachte nämlich Badinspektor Feucht, 45 Krücken, 8 paarige und 29 einzelne, geschmackvoll im Treppenhause an. Zugleich begrüßt unter Glas und Rahmen eine von Maler Esenwein in Waiblingen hübsch ausgeführte Tafel den neu eintretenden Hospitaliten mit der ermutigenden Anrede: „Lieber Kranker! Vertraue auf Gott und Sein Wildbad! Siehe hier Krücken, welche während meiner Amtszeit von Kranken im Katharinenstift zurückgelassen werden konnten. Dr. Wilhelm Theodor von Renz, Geh. Hofrat und Igl. Badearzt vom April 1868 bis März 1892. Den Schluß der Tafel bildet das hübsche Gedicht, welches der vaterländische Dichter J. E. v. Günther im Jahre 1881 gelegentlich der balneologischen Ausstellung in Frankfurt a. M. für die Wildbader Roje verfaßt hat, die ebenfalls auf den Wunsch unseres seitherigen Badearztes von Oberbaurat von Bod mit Krücken kunstvoll ausgestattet worden ist. v. Renz schrieb damals zu demselben Behufe seine mit Nachbildungen der seltensten Drucke ausgestattete Literaturgeschichte von Wildbad. Wildbad erhielt bekanntlich als ersten Preis die goldene Medaille. Das Gedicht lautet:

Daß im Wildbad perlenthelle
Sprudelt eine heiles Quelle
Die mit unversiegter Kraft
Immer neue Wunder schafft,
Lehren die verlassnen Krücken
Derer, die von allen Tücken
Schwerer Krankheit einst geplagt
Nachten jenem Quell verzagt
Aber schon nach kurzen Stunden
Frisches Leben dort empfunden,
Daß sie konnten weiter geh'n
Nur die Krücken blieben steh'n!

— Von **Sprollenhause** wird uns mitgeteilt, daß die in Nr. 38 unseres Blattes gebrachte Notiz, wonach auf Forstwächter Kupf bei einem Gang nach dem „Wilden See“ ein Schuß abgefeuert worden sei, unrichtig ist. Wahrheit ist nur, daß Forstwächter Kupf bei einem Spaziergang, den er mit seiner Frau von Enztal nach Sprollenhause machte, von einem ihm begegnenden wütenden Stiere zu Boden geworfen wurde und dadurch einige unbedeutende Verletzungen erhielt.

— 6. April. Gestern wurde die Gemeinde Schömburg von einem größeren Brandunglück heimgesucht. Das Feuer soll mittags gegen 12 Uhr ausgebrochen sein und 12 Häuser und 7 Scheunen eingeäschert haben. Mehrere umliegende Feuerwehren waren auf dem Brandplatze thätig. Ueber die Entstehungsurache verlautet noch nichts.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. **A. Wilson.** Deutsch v. **A. Geisel.**

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Und nun erzählte der Pfarrer seinem Gast von Winnie Merle's letztem Besuch, von ihrer flehentlichen Bitte bezüglich der Heiratslicenz und von dem späteren Verschwinden des wichtigen Dokuments, die Thatsache, daß sie volle vier Stunden Zeit gehabt, um die kleine Mappe zu entwenden, und seiner Ueberzeugung, daß sie es gethan, weil sie ein Recht auf die Licenz zu haben glaubte.

Der Advokat ließ den Geistlichen ruhig ausreden und sagte dann:

„Hochwürdiger Herr — ich wünschte, Sie möchten Recht haben, so paradox dies auch klingen mag; wie die Dinge indes liegen kann ich es nicht glauben. Madame Orme hat mir unter anderem den Auftrag erteilt, mir, falls sie unerwartet sterben sollte, von Ihnen eben dieses wichtige Dokument ausfolgen zu lassen und daselbe, um die Ansprüche ihrer Tochter mit Erfolg geltend machen zu können, dem Gerichtshofe vorzulegen. Regina's Mutter ist, wie ich Ihnen bereits mitteilte, eine ausgezeichnete Schauspielerin, aber es hätte doch wenig Zweck, wenn sie mit wie Ihnen eine Komödie vorgespielt hätte.“

„Ich stehe vor einem Rätsel,“ sagte er endlich, Björns Kopf streichelnd, „und eines ist mir, seit ich Regina gesehen, zur zweifellosen Gewißheit geworden — sie ist die Tochter des Mannes, mit welchem ich ihre Mutter vor elf Jahren ehelich verband — die Ähnlichkeit zwischen Vater und Tochter ist fast erschreckend.“ Jetzt schlug es vom nahen Kirchurm; Herr Palma zog seine Uhr aus der Tasche und stand hastig auf.

„Ich muß aufbrechen,“ sagte er lebhaft, „sonst veräume ich den Zug. Regina wird Ihnen ein Päckchen, welches eine größere Summe zur Bestreitung der nächsten notwendigen Ausgaben, sowie den Betrag der halbjährigen Pension enthält, übergeben. Hier ist meine Adresse, falls Sie einen Wunsch oder ein Anliegen hinsichtlich Regina's haben sollten, bitte ich Sie, mir zu schreiben, hochwürdiger Herr — ich werde mir selten Zeit finden, mich persönlich nach dem Kinde umsehen zu können.“

Im Wohnzimmer fanden die beiden Herren Regina traurig am Fenster stehend. Der Pfarrer strich lieblosend über den lockigen Scheitel der Kleinen und sagte scherzend:

„Verlaß Dich darauf, Regina, Du sollst's gut haben — nicht umsonst hat Deine Mama zwei Vormünder für Dich bestellt. Ich denke, wenn wir Alle uns Mühe geben, muß es doch gelingen, Dich glücklich zu machen — meinst Du nicht auch?“

„Sie sind so gut gegen mich,“ stammelte Regina, „an mir soll's gewiß nicht fehlen.“

„Brav, mein kleiner Liebling,“ nickte der Pfarrer, Palma, welcher sich inzwischen mit Frau Lindlay unterhalten und auf ihre Bitte ein Glas Wein getrunken hatte, näherte sich jetzt der Kleinen und ihr die Hand reichend, sagte er freundlich:

„Adieu, Regina — ich hoffe, Du wirst hier zufrieden und glücklich sein.“

„Ich will mir alle Mühe geben, Herr Palma,“ versetzte Regina leise, „und klagen

werde ich niemals.“

„Um — Du denkst gewiß, es würde doch umsonst sein?“ fragte Palma lächelnd, „Du hältst mich wohl für sehr hart und unempfindlich, Regina! Eigentlich hätte ich alle Ursache, mich beleidigt zu fühlen — mir gegenüber warst Du kühl wie Marmor und im ersten Augenblick, da Doktor Hargrove die Arme nach Dir ausbreitete, flogst Du ihm entgegen.“

„Doktor Hargrove sah, wie elend und verlassen ich mich fühlte und deshalb öffnete er mir seine Arme,“ erklärte Regina sanft.

„Mit Dir ist nicht zu streiten,“ lachte Palma, „lebe wohl und vergiß mich nicht.“

„Gewiß nicht,“ sagte Regina ernsthaft, „Sie sind meiner Mutter Freund und ich werde allabendlich für Sie beten.“

Ein flüchtiges Lächeln huschte über das feine Gesicht des Advokaten; er drückte herzlich Regina's Hand, verabschiedete sich von Frau Lindlay und schritt, von dem Pfarrer begleitet, zu seinem Wagen.

V. Kapitel.

„Tante Elise — darf ich Dir helfen?“ rief Regina's frische Stimme, während der schöne hübsche Kopf durch den Thürspalt ins Fremdenzimmer des Pfarrhauses lugte.

„Was fragst Du denn erst lange, kleine Heze — komm' nur immer herein,“ rief Frau Lindlay freundlich.

Lächelnd flog Regina der Dame an den Hals; Frau Lindlay blickte das Mädchen strahlenden Blickes an und sagte dann erstaunt:

„Ei, Regina — Du scheinst wirklich mit Zauberern im Bunde zustehen — woher hast Du denn den herrlichen blühenden Kiefer? Gestern waren doch sämtliche Knospen geschlossen.“

„Und heute sind dieselben aufgeblüht, damit sie das Zimmer unseres lieben Heimkehrenden schmücken können,“ lachte Regina triumphierend, während sie die auf dem Kaminsims stehende Blumenschale mit den duftenden Gliederzweigen füllte und zugleich mit geschickter Hand einen derselben um Frau Lindlay's noch volle Haarkrone schlang. Die Dame lies es geschehen, indem sie lächelnd sagte: „Du wirst mich auf meine alten Tage noch eitel machen, Kind — was wird Percy sagen, wenn er seine Mutter gleich einer jungen Schönheit geschmückt sieht?“

„Er wird es ganz natürlich finden, daß seine Ankunft ein Fest für das ganze Haus ist,“ erklärte Regina ernsthaft; „o wie ich mich freue, ihn wiederzusehen! Ich kann ihm nie dankbar genug für seine Freundlichkeit gegen das fremde Kind sein,“ fuhr sie in tiefer Bewegung fort; „Gott segne sein gutes Herz.“

„Ja, Gott segne ihn,“ nickte Frau Lindlay, unter Thränen lachend; „ist er doch mein Ein und mein Alles.“

„Wie lange wird er hier bleiben?“ fragte Regina lebhaft.

„Das war noch nicht bestimmt, als er zuletzt schrieb, doch hoffe ich immer, wir werden ihn etliche Monate behalten dürfen. Ach, wenn er nur nicht nach England reisen müßte; ich sehe ja ein, daß es zur Vollendung seiner Studien nötig ist, aber wenn ich denke, daß Meere uns trennen sollen —“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Vorigen Sonntag wurde in Frankfurt a. M. der 26jährige Commis Jakob Rudolf Schäfer verhaftet, der seinem Prinzipal, dem Lederhändler Emanuel Ray, binnen

2 Jahren 14000 Mark veruntreut hat. Schäfer bezog ein Salair von 1800 Mark und überdies sehr beträchtliche Zuschüsse von seiner vermöglichen Mutter, die auch für die unterschlagene Summe aufkommen will; er lebte aber so verschwenderisch, daß ihm jene Einnahmen nicht genügten. Er hat nicht weniger als 3 sehr kostspielige Verhältnisse mit Damen unterhalten.

(Zur Geschichte des Cigarrenrauchens.) Nach einer vielverbreiteten Annahme wurde die Cigarre in Deutschland zu Anfang des 18. Jahrhunderts durch die französischen Hete bekannt und um 1796 in Hamburg Mode, nachdem dort Schottmann acht Jahre früher eine Cigarrenfabrik angelegt hatte. Der Intermediaire des chercheurs et courieux zufolge wäre aber in Frankreich selbst das Cigarrenmachen erst durch die 1823 aus Spanien zurückkehrenden französischen Truppen

eingebürgert worden. Das Blatt führt als Beweis folgende Stelle aus den inediten Denkwürdigkeiten des Schauspielers Hippolyte Anger an; „Unsere Rückreise nach Paris erfolgte über Orleans. Unterwegs begegneten wir öfters Offizieren, die aus Spanien zurückkehrten. Sie trugen verwegen die Cigarre im Munde — eine neue Sitte, die seitdem allgemein geworden ist. In dieser Hinsicht hatte der Feldzug von 1823 die gute finanzielle Wirkung, eine freiwillige Steuer zu schaffen. (Auch ein Grund). Weßhalb haben Sie Ihr letztes Dienstmädchen entlassen? — Sie wollte nicht länger bei mir bleiben — da meine Kleider zu eng für sie waren. (Auf der Straße). A: „Ich würde keinem Narren ausl. B. (ausweichend): „Ich recht gern.“

Gemeinnütziges.

(Milchprüfung.) Man tauche eine polierte Stricknadel in das Gefäß mit der Milch. Bleiben beim Herausziehen kleine Tröpfchen an der Nadel, so ist die Milch rein, bleibt die Nadel blank, so ist unbedingt Wasser zugesetzt. Diese Probe ist bei der geringsten Zusetzung zulässig.

Buzkin, Cheviot, Velour
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf.
pr. Meter.
versenden direkt jede beliebige Meterzahl an Private.
Buzkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a M**
Musterabschnitte auf Verlangen bereitwilligst franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Am **Samstag** den 9. April d. J.,
morgens 8 Uhr

(neue Verkehrszeit) auf der Revieramtskanzlei aus Abteilung I 15 Eisenhäuslein, 18 Meistern-Ebene, 19 Hinterer Rauherberg, II. 26 Kohlfleigle, 3 Anterer Tiefengrund und 49 Hinterer Naßkittelsberg.

Hohen Verdienst.

(300 M. und mehr per Monat) finden
tüchtige Agenten

durch den Verkauf gesetzlich erlaubter Staatsprämienlose für ein auf **solidester Grundlage** arbeitendes Bankhaus. Risiko gänzlich ausgeschlossen. Offerten sub. M. 8870 an **Haasenstein & Vogler A. G. Stuttgart**

Ein solides

Laufmädchen

wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei
Sigle, Bahnhofgebäude.

Erbsen

mit Hülsen, pr. Pfd. 18 Pfennig,
halbe ohne Hülsen „ „ 20 „
ganze „ „ „ 24 „
Einje „ „ 20 u. 22 „
empfiehlt

D. Treiber.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme.

(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für **60 Pfd.** das Pfd
vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „
Prima Halbballen nur M. 1.60 u. 2 M.
reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Zulettstoff aufs
Beste gefüllt.

einschläfrig 20, 25, 30, u. 40 M.
zweischläfrig 30, 40, 45 u. 50 M.

Wildbad

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung der K. Katasterkommission (vom 16. Februar 1887 Amtsb. des K. Steuerk. S. 15) und vom 14. Januar 1879 Amtsb. des K. Steuerkoll. S. 5) werden diejenigen Grundeigentümer und Gefällberechtigten, Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Grundstücken und Gefällen, Gebäuden oder Gewerben eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Aenderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hievon sofort bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen können erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahr berücksichtigt werden.

Die anzugeigenden Veränderungen sind insbesondere:

- I. Bei dem Grundeigentum und den Gefällen (Art. 69, 70, 71 und 72 des Steuergesetzes vom 28. April 1873, Reg.-Bl. S. 127):
 - a) wenn einem Grundstück ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Befreiung von der Staatssteuer oder völlige oder bedingte Befreiung von der Amts- und Gemeindesteuer begründet ist — Art. 2 I. 1—4 und II. 2 des Gesetzes vom 28. April 1873, Art. 8 des Gesetzes vom 18. Juni 1849, Art. 3 des Gesetzes vom 5. Oktober 1858, und Art. 2 des Gesetzes vom 23. Juli 1877, Reg.-Bl. S. 198 —, oder wenn ein bisher ganz oder bedingt steuerfreies Grundstück beziehungsweise ein Teil eines solchen infolge der Verwendung zu einem anderen Zweck die völlige oder bedingte Steuerfreiheit verloren hat;
 - b) wenn ein ertragsunfähiges Grundstück oder die bisherige Grundfläche oder Hofraite eines Gebäudes der forst- oder landwirtschaftlichen Kultur gewidmet oder sonst grundsteuerpflichtig wird, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt (vergl. unten Ziffer II d und e);
 - c) wenn durch Naturereignisse (Anschwellungen, Abschwemmungen, Erdfälle, Versandungen u. s. w.) ein neues Grundstück (Insel) gebildet oder ein bereits vorhandenes Grundstück vergrößert oder verkleinert wird, ganz verloren geht oder auf die Dauer ganz oder teilweise ertragsunfähig wird;
 - d) wenn die Ertragsfähigkeit einer Grundfläche durch die Entfernung nachteiliger oder die Entstehung günstiger Verhältnisse auf die Dauer so erhöht wird, daß sie fortan unzweifelhaft in eine höhere Klasse gehört, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;
 - e) wenn die Kultur eines Grundstückes auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Acker in Wiesen, Wald u. s. w. oder umgekehrt Verwendung eines Grundstückes als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch u. s. w. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;
 - f) wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
 - g) wenn ein Grundstück geteilt wird;
 - h) wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.
- II. Bei den Gebäuden (Art. 81 und 82 des Steuergesetzes)
 - a) wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergefallen worden, ganz oder teilweise zu Grund gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist.
 - b) wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
 - c) wenn einem Gebäude ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben

worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist, oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile infolge der Benützung zu einem anderen Zwecke die Steuerfreiheit verloren haben;

- d) wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraite verloren gegangen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder teilweise unbenüßbar geworden, der land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet oder nach Art. 2 des Steuergesetzes steuerfrei geworden ist;
 - e) wenn eine solche Hofraite durch Naturereignis oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;
 - f) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
 - g) wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder teilweise nutzbar gemacht worden sind;
- III. Bei den Gewerben (Artikel 98 des Steuergesetzes)
- a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
 - b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
 - c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden sind.

Den 5. April 1892.

Stadtschultheißenamt.
B ä y n e r.

Bekanntmachung

betreffend die Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landwehr-
kompagnie-Bezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 6. und 7. April statt und zwar in der Station (des Kon-
trollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören,

am 7. April 1892, nachmittags 3 Uhr,

nach der neuen (mitteleuropäischen) Zeit.

Dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehr-
männer I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die
Halbinvalden, welche noch im dienstpflchtigen Alter stehen, und sämtliche geübte und nicht
geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie
etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw im März 1892.

Bezirks-Kommando.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- » V. Giehl, München (†),
- » Reclam, Leipzig (†),
- » v. Nussbaum, München (†),
- » Hertz, Amsterdam,
- » v. Korczynski, Krakau,
- » Brandt, Klausenburg,
- » V. Frerichs, Berlin (†),
- » v. Scanzoni, Würzburg,
- » C. Witt, Oopenhagen,
- » Zdekauer, St. Petersburg,
- » Soederstädt, Kasan,
- » Lambl, Warschau,
- » Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen
Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen
als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches

Haus- und Heilmittel

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhl-
gang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung
und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopf-
schmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appe-
titlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind
wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen
und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen,
Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken
keis nur ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizer-
pillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Nr. 1.—)
verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder
Schachtel befindliche geflügelte Marke (Eillette) mit dem
dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug
Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Ver-
packung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen
haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeich-
nung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer,
wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abge-
bildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst
ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind:
Zitge, Moschusgarbe, Aloe, Ablynto, Bitterleez, Menthan.



Malz-Träber

sind zu haben im
Bayerischen Brauhaus.

Rechter

Malz-Kaffee

von Heinrich Frank Söhne bei
M. Engmann.

Wer Husten hat

versuche die seit Jahren bewähr-
ten und hochgeschätzten

echten

Spitzwegerich- Bonbons

in Packeten à 20 und 40 Pfg.

Spitzwegerich-Brust-Saft

in Flaschen à 50 Pfg. und höher von

Carl Nill in Stuttgart

Nur echt bei Apoth. Th. Ungelter
in Wildbad.

Orangen und Citronen

empfehl **Fr. Funk, Konditor**

Eisen-Möbel

für

Garten- u. Zimmer-

Einrichtungen in äußerst solider Ware
und billigsten Preisen. Rabatt je nach
Größe der Bezüge. Zeichnungen und
Preiscurant gratis und franko.

Eisenmöbel-, Eisenkonstruk-
tions- u. Blitzableiter-Fabrik
Gebr. Alb, Stuttgart.

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol
zur

Stärkung und Erhaltung der Sehkraft

erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in un-
erreichter Güte dargestellt in der Apotheke
von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in**
Aken a. E. Zu beziehen in Flaschen à 1,
2 und 3 M. entweder direkt oder in:

Wildbad bei Apotheker Th. Ungelter.

